

Anweisung, wie man dem unächten Porcellain (Fayance) mehr Dauerhaftigkeit geben könne

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **4 (1782)**

Heft 23

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wenn er ausgetrocknet ist, muß man ihne sammeln und in einem trocknen Orte aufbewahren, wo er sich dann Jahre lang gut erhält.

In den Torfmooren findet man oft Holz; dies ist das lignum fossile, man findet derer ganze Bäume die sich wie ander Holz bearbeiten und brauchen lassen; Dies Holz hat oft viele Jahrhunderte auch wohl Jahrtausende im Moor gelegen, daher ist es so compact, daß man es in Holland doppelt zum Schiffbau bezahlt, und ist ganz schwarz.

Anweisung, wie man dem unächten Porcellain (*Fayance*) mehr Dauerhaftigkeit geben könne.

Man stellet das neuangeschafte und noch ganz ungebrauchte Porcellain schreg in einen Kessel und legt Stücken Holz dazwischen, damit das Geschirr nicht aneinander stoßen, sondern auf allen Seiten von dem Wasser berührt und umflossen werden könne, womit man hernach den Kessel anfüllet. Es wird alsdann eine hinreichende Menge Asche von gutem frischem Holze hinzugethan; denn es ist zu merken, daß die Asche von Flößholz oder von Kohlen hierzu nicht tanget. Nach diesen vorläufigen Anstalten muß das Porcellain anderthalb oder zwei Stunden lang immer fortkochen; durch Hilfe der Hitze dringet nach und nach das Salz der Asche in die subtile Zwischenräume des Porcellains, und macht es dadurch so fest und dauerhaft, daß es so leicht nicht abgenutzt, beschädigt oder zerbrochen werden kann.

